

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
7 (1881)**

52 (3.3.1881)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-843207](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-843207)

Wilhelmshavener Tagblatt

und

amtlicher

nebst Gratisbeigabe



Anzeiger

„Sonntagsblatt“.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die viergespaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg. berechnet.

Bestellungen

auf das „Tagblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle kaiserl. Postämter zum Preis von 2,10 Mk. ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu 2,25 Mk. frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Amtliches Publications-Organ für sämtliche kaiserl., königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinde Bant.

№ 52.

Donnerstag, den 3. März 1881.

VII. Jahrgang.

Für den Monat März eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf unser Blatt und nehmen Bestellungen die Expedition, sämtliche Reichspostanstalten und unsere Zeitungsträger entgegen.

Abonnementspreis, frei ins Haus geliefert 75 Pf., bei den Postanstalten incl. Postprovision 90 Pf. und für Selbstabholende 70 Pf.

Die Expedition.

Tagesübersicht.

* Berlin, 1. März. Sr. Majestät der Kaiser hat gestern dem französischen Botschafter Saint Vallier den Schwarzen Adlerorden verliehen.

Die Ernennung des Prinzen Wilhelm von Preußen zum Major hat noch nicht stattgefunden. Dieselbe soll vielmehr auf Wunsch des Prinzen unterblieben sein, welcher erst noch als Hauptmann und Compagniechef seine Compagnie Sr. Majestät dem Kaiser vorstellen möchte.

Eine Anzahl der zu den Vermählungsfeierlichkeiten noch gekommenen Prinzen, namentlich der Bruder des Königs von Italien, Herzog von Aosta, der Kronprinz von Schweden, der Prinz Arnulf von Bayern u. a. wollen ihren Aufenthalt in Berlin dazu benutzen, unsere militärischen Etablissements und Einrichtungen näher kennen zu lernen. So soll schon in den nächsten Tagen vor den gedachten Prinzen die Vorstellung einer Compagnie des Kaiser-Franz-Regiments erfolgen und mit einer Besichtigung des interessanten Kasernements desselben Regiments verbunden werden u. dergl. m.

Als deutsche Commissare zur Pariser-Münz-Conferenz werden der Präsident des Bankdirektoriums, Herr v. Dechend und der kaiserliche Regierungsrath Herr Schraut entsendet werden. Letzterer, welcher in der vorigen Session in Münzsachen neben Herrn Schatzsecretär Scholz die Reichsregierung im Reichs-

tag vertrat, hat bei dieser Gelegenheit gezeigt, daß er auf dem Gebiet der Münzwissenschaft gut orientirt ist und correctes Denken mit Sachverständnis zu verbinden weiß.

Die im Reichs-Eisenbahnamate aufgestellte Uebersicht der Betriebs-Ergebnisse deutscher Eisenbahnen für den Monat Januar 1881 ergibt für die 82 Bahnen, welche auch schon im entsprechenden Monat des Vorjahres im Betriebe waren und zur Vergleichung gezogen werden konnten, daß die Einnahmen aus allen Verkehrszweigen im Januar d. J. bei 25 Bahnen und bei 57 Bahnen geringer war als in demselben Monat des Vorjahres. Bei den unter Staatsverwaltung stehenden Privatbahnen, ausschließlich der vom Staate für eigene Rechnung verwalteten, betrug Ende Januar das gesammte concessionirte Anlagekapital 1,212,606,500 M. und die Länge derjenigen Strecken, für welche das Capital bestimmt ist, 4091,82 km, so daß auf 1 Kilometer 296,349 M. entfallen. Bei den unter Privatverwaltung stehenden Privatbahnen betrug das Anlagekapital 1,401,101,657 M. und die Länge derjenigen Strecken, für welche dieses Capital bestimmt ist, 6942,14 km, so daß auf je 1 Kilometer 201,826 M. entfallen.

Der Gesamtvorstand des Leipziger Brauereivereins hat an den Reichstag eine Petition gerichtet, welche dahin geht: der Reichstag wolle der von den Bundesregierungen projektierten Brausteuererhöhung die Genehmigung versagen. In der Motivirung der Petition wird darauf hingewiesen, daß von den 51 namhaftesten Aktien-Brauereien der norddeutschen Steuergemeinschaft 15 Brauereien mit einem Aktienkapital von 18,451,000 Mk. in den drei Jahren 1878 bis 1880 keinen Pfennig Dividende vertheilt, aber 423,741 Mark Brausteuer bezahlt haben. Die erwähnten 51 Brauereien zusammen haben mit einem Aktien-

kapital von über 73 Millionen Mark nur eine Durchschnittsrente von 4,96 Prozent zu erzielen vermocht. Nichtlicher noch stellt sich eine Gesamtstatistik der Brauereien Deutschlands. In der Petition wird ferner darauf aufmerksam gemacht, daß die Erhöhung der Brausteuer in der bayerischen Rheinpfalz trotz besonderer günstiger Umstände die Folge gehabt, daß binnen zwei Jahren die Zahl der pfälzischen Brauereien von 280 auf 177 zurückging.

Die bisher hier eingetroffenen Reichsboten aus Süddeutschland berichten, wie man den „Hamb.-Nachr.“ schreibt, von einer fast durchweg dort zu constatirenden Verschiebung der öffentlichen Meinung nach links. Die Mandate der süddeutschen Mitglieder der Gruppe Böckl-Schauß sollen ausnahmslos gefährdet sein, zuvörderst die der beiden der eben genannten Führer der Gruppe. Ein deutliches Anzeichen dieser Entwicklung der Dinge ist die bereits erfolgte Aufstellung der Candidatur des secessionistischen Freiherrn v. Stauffenberg im Wahlkreise Erlangen an Stelle des Herrn Marquardsen, der nicht einmal zu denen gehört, welche nach rechts aus der nationalliberalen Partei ausgeschieden sind, wie die Herren Böckl, Schauß und Genossen, ja der sogar in wirtschaftlichen Fragen zuweilen mit der Opposition gestimmt hat; seine Wiederwahl ist völlig aussichtslos. Am stärksten soll der Zug nach links in Baden sein: gute Kenner dortiger Verhältnisse befürchten, daß dort die Entwicklung noch über die Fortschrittspartei hinausgehen, daß die Volkspartei in Baden bei der nächsten Wahl erhebliche Erfolge haben werde.

lokales.

* Wilhelmshaven, 2. März. In der am 28. Febr. stattgehabten gemeinschaftlichen Sitzung beider städtischer Collegien waren anwesend: vom Magistrate

Der General war in großer Aufregung, die Sache erschien ihm so ungeheuerlich, daß er sie für eine Ausgeburt des Wahnsinns zu halten geneigt war, doch ein Blick auf die ruhigen Männer vor ihm, das intelligente, vornehme Aussehen des Deutschen, mußte ihm sagen, daß sie doch wohl recht haben könnten.

„Gut,“ sprach er endlich entschlossen, „auf Ihre Verantwortung, Signor! — doch ist die Sache so ungeheuerlich, daß ich mich wirklich veranlaßt finden muß, unsern einstigen Briganten hier als Geißel zu behalten. Verhält sich die Sache, wie Sie behaupten, dann halte auch ich mein Wort mit Amnestie und Belohnung in vollem Umfange.“

„Ich bin zufrieden,“ sagte Marco ruhig, „Sie werden die Wahrheit nur bald genug erfahren, Herr General, nur möchte ich um Eile bitten, da Michel Rapo als Lieutenant der Nationalgarde die Haus-suchungen leitet, — und nichts finden wird, — ja, sie vielleicht absichtlich entweichen läßt.“

„Ich werde sogleich eine Depesche an meinen dortigen Major absenden,“ sagte der General, indem er klingelte und der eintretenden Ordonanz befahl, für die sichere aber anständige Bewachung dieses Arrestanten zu sorgen.“

Leonhardt drückte dem ruhig und gemüthlich dreinschauenden Marco die Hand und verließ das Haus des Generals, um sich in großer Aufregung heim zu begeben und die Marchesa zu begrüßen.

Mittlerweile ließ Michel Rapo seine Haus-suchungen in Bisaccia in ausgedehntester Weise fortsetzen und ängstigte dadurch manche Familie, da sein Eifer id Auffindung der Briganten diesmal wahrhaft fanatisch war.

„Die Briganten-Königin.“

Erzählung aus der Neuzeit nach wahren Thatsachen von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Es wurde natürlich weder Sacchettiello noch irgend ein anderer Brigant gefunden, doch setzte der eifrige Lieutenant noch immer die Haus-suchungen fort und suchte auf die Banditen, welche so ungestraft die Gerechtigkeit höhnten.

„Sagte ich's nicht?“ sprach der Major halblaut zu dem Hauptmann. „Er hat nichts gefunden, und doch glaube ich fest an die Anwesenheit der Bande.“

Mittlerweile kam der Kammerdiener mit Arabella de Cantonelli glücklich in Neapel angelangt, ein dunkler Mantel verhüllte den prächtigen Brautschmuck.

Raum hatte Leonhardt sie erblickt, als er, ohne sich wieder um sie zu bekümmern, Marco zu sich winkte und mit diesem zum General Pallavicini eilte.

Er wurde sogleich vorgelassen und sagte mit fester Stimme:

„Excellenz, dieser Mann war früher Brigant, doch ist er schon seit Jahr und Tag zur Ordnung und Gesetzlichkeit zurückgekehrt. Er wird Ihnen ein großes Geheimniß, vermittelt dessen Sie ein ganzes vornehmes Räuberneß ausnehmen können, sobald Sie ihm völlige Straßlosigkeit zusichern, mittheilen. Ich verbürge mich für die Wahrheit seiner Aussage.“

Der General blickte Beide nachdenkend an und sagte dann ruhig:

„Sie nennen sich Signor Leonardi und sind aus Deutschland?“

„Leonhardt v. Balbau,“ antwortete dieser fest

„und dieser Mann hier ist der jetzige Thürsteher des Palastes Cantonelli, welcher den Räuber Schiavone gefangen einbrachte.“

„Ah so, das ist etwas Anderes,“ rief der General freundlich, „Sie haben sich Anspruch auf eine Staatsbelohnung erworben, ich garantire Ihnen völlige Amnestie, doch jetzt bitte ich um das Geheimniß.“

„Herr General!“ sprach Marco, „Sie haben die Gewißheit, daß der Räuber Sacchettiello sich in Bisaccia befindet, ohne sein Versteck zu kennen?“

„So ist es,“ entgegnete der General mit gespannter Miene, „in Bisaccia ist er mit seiner Bande bestimmt, ob man ihn finden wird, ist eine andere Frage.“

„Ich kenne seinen Versteck, ein vollständiges Brigantenneß.“

„Nennen Sie es mir, — Sie sollen außer der Amnestie noch eine Belohnung von tausend Scudi erhalten!“

Ueber Marco's gelbes Gesicht flog eine helle Röthe. „Im Hause der Familie Rapo,“ erwiderte er fest. General Pallavicini trat einen Schritt zurück und schüttelte dann mißtrauisch den Kopf.

„Sie irren sich,“ sagte er aufgeregt, „das kann nicht sein, ich kenne die Familie Rapo als eine der geachteten, reichsten und liebenswürdigsten von ganz Bisaccia. Gütten Sie sich vor gehässigen Denunciationen, mein guier Freund, Sie würden erbarmungslos auf Ihr eigen Haupt zurückfallen.“

„Ich stehe mit meinem Kopfe für die Wahrheit meiner Aussage ein,“ versetzte Marco ruhig.

„Ich bezweifle, Excellenz!“ fügte Leonhardt hinzu, „wir stellen uns als Geißeln zu Ihrer Verfügung.“

der Bürgermeister Feldmann und die Rathsherren Grashorn und Schneider, vom Bürgervorsteher Collegium der stellvertretende Bürgervorsteher Wortführer Ewen und die Bürgervorsteher Jesh, Mascher, P. Meyer, S. G. Meyer, Reif, Wachsmuth, Welschky, Wils.

Der Vorsitzende brachte zunächst den Inhalt einer Verfügung des Amtes Wittmund zur Kenntniß der Collegien, derzufolge von den beiden mit gleicher Stimmenzahl gewählten Bewerber um die Bürgermeisterstelle Herr Beigeordneter Feldmann auf Grund des § 5 des Verfassungs-Statuts vom 4. August 1873 als Bürgermeister von Wilhelmshaven gewählt und auf Grund des § 8 l. c. als solcher bestätigt wird.

Als Wortführer des Bürgervorsteher-Collegiums begrüßte Herr Ewen den Gewählten mittelst kurzer, warmer Ansprache, an deren Schlusse er betonte, daß es Pflicht jedes Vertreters der Stadt sei, den veränderten Verhältnissen unbefangen gegenüber zu treten und dadurch ein gedeihliches Zusammenarbeiten zum Wohl der Stadt zu ermöglichen. — Herr Feldmann erklärte hierauf, daß er den ausgesprochenen Glückwunsch, für den er recht dankbar sei, nur unter Vorbehalt annehmen könne, da die Einführung noch nicht erfolgt sei. Würden seine Wünsche durch diese endgültig erfüllt, so würde er für seine Person die Schlussworte des Vertreters des Bürgervorsteher-Collegiums beherzigen. — Sodann theilt der Vorsitzende mit, daß das in Nr. 33 des „Wilhelmshavener Tageblatts“ enthaltene Inserat: „Kritik des Stadthaushaltsstats“ den Magistrat veranlaßt habe, den Nachweis für die Richtigkeit des Stats nochmals zu führen. Auf Grund der verlesenen Erläuterungsberichte erkennen die Versammelten an, daß die Angaben des Inserats thatsächlich entstellend und theilweise erfunden seien. Die vom Magistrat angebotene Veröffentlichung der Erläuterung hält das Bürgervorsteher-Collegium nicht für erforderlich, da das fragliche Inserat von der Bürgerschaft ohnedies richtig gewürdigt werde.

Zum dritten Punkt der Tagesordnung verliest der Vorsitzende zunächst eine Verfügung des kgl. Amtes Wittmund hier vom 10. Febr. c., derzufolge Seitens des Amtes die Einziehung der qu. Gemeindesteuer nicht erteilt werden kann. Die Collegien beschließen, unter diesen Umständen diese Angelegenheit bis auf Weiteres ruhen zu lassen.

Ferner verliest der Vorsitzende eine Verfügung des 2c. Amtes vom 18. Febr. c., in welcher den städtischen Collegien anheim gegeben wird, behufs Uebernahme des Theiles der verlängerten Königsstraße in städtische Verwaltung mit den Besitzern bzw. Interessenten dieser Wegestrecke in Unterhandlung zu treten. — Der Magistrat wird ermächtigt, desfallsige Unterhandlungen anzuknüpfen und zwar mittelst folgenden Beschlusses:

„Mit den Besitzern, bzw. Interessenten der verlängerten Königsstraße von der östlichen Ecke des Ebers'schen Grundstücks bis zur Landesgrenze sollen Verhandlungen angeknüpft werden, dahingehend: Der Magistrat ist bereit, die Straße als eine städtische zu übernehmen, wenn sie von den Interessenten in der gegenwärtigen Breite unter Aufsicht des Kreisbaubeamten ordnungsgemäß umgepflastert wird und wenn nicht aus der Uebernahme der Stadt die Verpflichtung

aufgelegt werden kann, diese Straßenstrecke in der ganzen Breite der Königsstraße auszubauen.

Dann gibt der Vorsitzende den Collegien Kenntniß des Inhalts eines Schriftwechsels zwischen dem kgl. Amt und Magistrat, aus dem hervorgeht, daß das kgl. Amt die Kasernenstraße als eine städtische Straße betrachtet wissen will. In Folge der principiellen Wichtigkeit dieser Frage hält der Magistrat es für geboten, vor einer weiteren Erklärung die Ansicht beider städtischer Collegien über diese Frage einzuholen. — Einstimmig wird diese Ansicht dahin ausgesprochen, daß die Kasernenstraße nicht als städtische Straße betrachtet werde. — Von einer weiteren Verfügung des kgl. Amtes, betr. die Umpflasterung der Altestraße, nimmt die Versammlung Kenntniß. Ferner werden einige auf Veranlassung des kgl. Amtes für die Kasernenstraße vom Magistrat vorgeschlagene Aenderungen bzw. Zusätze genehmigt, im Uebrigen wird beschlossen, die Kassenvorschriften in dem vom Magistrat festgestellten Wortlaut zu belassen.

Zu Punkt 5 der Tagesordnung wird Beschluß gefaßt, daß den Besitzern steuerfreier Hunde unentgeltlich Steuermarken verabfolgt werden, auch erklären die Collegien sich mit der Aenderung des § 2 der Polizeiverordnung vom 10. Januar 1874 und Wegfall des Abschnittes 2 der gleichen Verordnung einverstanden. — Ein Antrag der Firma Carl Adolf Schmidt in Magdeburg, ihr die Vermittelung einer event. aufzunehmenden städtischen Anleihe zu übertragen, wird abgelehnt. Schließlich wird einstimmig beschlossen, daß der Magistrats-Dirigent und ev. ein Mitglied des Bürgervorsteher-Collegiums bei der provinzialständischen Credit Bank in Hannover persönlich die Gewährung eines Darlehens im Betrage von 30,000 M. behufs Neubau eines Armenarbeitshauses und Anlage eines Kirchhofes durch Rücksprache beantragen soll. Schluß der Sitzung 8 Uhr.

* **Wilhelmshaven, 2. März.** Unser Schützenverein hat gestern seinen Mitgliedern und geladenen Gästen wieder einmal ein Fest geboten, das bei allen Theilnehmern lange Zeit in angenehmer Erinnerung bleiben wird. Es war ein Maskenball, der nicht nur durch die zahlreiche Theilnahme, welche er gefunden, sondern auch durch die Mannichfaltigkeit der zur Schau getragenen Kostüme, denen zum großen Theil Geschmack und Eleganz nachgerühmt werden mußte, wohl der glänzendste der Saison genannt werden kann. Ein reichr Damenflor verherrlichte das Fest und höchst gelungene Charaktermasken, wie „die alte Tante“ und andere gaben beständigen Stoff zu vieler Heiterkeit. Auf der Bühne kam eine fürs ganze große Karrenreich und die umliegenden Dörfer patentirte Altwieser-Weiber-Mühle in Funktion, welche in so vorzüglicher Weise arbeitete, daß sich mancher Eheherr unter der Hand bereits nach dem Kostenpunkte für ein eventuelles Ummahlen seiner Geliebten erkundigt haben soll. Wir können hier indes vertraulich mittheilen, daß leider alle Reflectanten abgewiesen werden mußten, da die Mühle nicht mehr in der Lage war, in so kurzer Zeit noch fremde Aufträge effectuiren zu können. Es war ein ausgeführtes Sortiment von Weibern (deren Geburtsjahre dem vorigen Jahrhun-

dert anzugehören schien), welche von der trefflichen Mühle ohne jeden Rückstand an Kleie oder Knochenmehl so prächtig verarbeitet wurden, daß alsbald lauter lieblich reizende Wesen aus ihr hervorgingen, die dann in einem hübsch arrangirten Tanz ihrer Freude für die Umwandlung Ausdruck gaben. Noch kam auf der Bühne ein sehr hübsches lebendes Bild, dessen Staffage Schützen in Uniform bildeten, zum Vorschein. Das ganze Fest blieb bis zu seinem erst in der siebenten Morgenstunde erfolgten Schluß beherrscht vom liebenswürdigsten Ton munterer Geselligkeit, was den zwanglosen Genuß ungetrübter Festfreude so durchaus befriedigend machen mußte.

* **Wilhelmshaven, 2. März.** Gestern Abend 1/6 Uhr verstarb hier der Besitzer des „Hotel Burg Hohenzollern“ und des gleichnamigen großen Vergnügungslotals, Hr. Raper. Der Verstorbene hatte lange Zeit mit schweren Leiden zu kämpfen gehabt.

Wilhelmshaven, 1. März. Die heutigen „Auricher Nachrichten“ (Amtsblatt für Ostfriesland) bringen in einer Beilage das Verzeichniß der für das Jahr 1881 angekauften Privatbeschäler. Nach demselben sind von den vorgesehrteten Thieren 33 ältere und 52 dreijährige Hengste zum Bedecken für zulässig erklärt worden.

* **Wilhelmshaven, 2. März.** (Polizeibericht.) Wegen nächtlicher Ruhestörung und groben Unfugs wurde gestern Abend der Schlosser L. aus Braunschweig verhaftet.

† **Belfort, 2. März.** Gestern Abend machte der 16jährige, aus Neustadt Odbens gebürtige Lehrling des Schlachtermeisters G. durch Erhängen seinem Leben ein Ende. Der junge Mann soll sich zu wiederholten Malen kleiner Vergehungen schuldig gemacht haben, und hatte den ihm erteilten Rath, den Meister um Verzeihung zu bitten, nicht befolgt, sondern sich gleich in seiner Schlafstube erhängt. Der Unglückliche hatte übrigens von seinem Meister stets gute Behandlung erfahren.

† **Belfort, 2. März.** Die Schulschicht Belfort hatte gestern Abend wieder eine Sitzung und betraf hauptsächlich der Gegenstand der Debatte ein Schreiben des Oberschulcollegiums, wonach es nicht gut zu ermöglichen ist, daß 6, sondern fürs Erste nur 5 Lehrer angestellt werden könnten, jedoch die Anstellung des 6. Lehrers später Berücksichtigung finden werde. Die Schulschicht beschloß, die baldmöglichste Anstellung eines 6. Lehrers zu erbitten.

† **Belfort, 2. März.** Großes Aufsehen erregt das plötzliche Verschwinden eines hiesigen Zimmermeisters, der in Begleitung eines jungen Schlachters das Weite gesucht, ohne von der Familie oder den Geschäftsfreunden Abschied zu nehmen.

Aus der Provinz und Umgegend.

Murich. Der Oberamtsrichter a. D. Johann Gerhard Köben ist im Alter von 69 Jahren gestorben. Der Verbliebene war am Schlusse der letzten Landtagsession zum Abgeordneten für Aurich gewählt, verzichtete indes bei den letzten Neuwahlen auf abermalige Annahme eines Mandats. Er gehörte damals der nationalliberalen Partei an, stand jedoch stets auf

Der Major war bei der Lokalbehörde, als die telegraphische Depesche des Generals Pallavicini eintraf.

Mit einem Ausruf freudigen Schreckens und Triumphes reichte er dem Ortsrichter die Depesche hin, welcher kaum die verhängnißvolle Anzeige gelesen, als er auf einen Stuhl sank und das Papier krampfhaft festhielt.

„Nicht möglich,“ stöhnte er, „unsere liebsten Freunde, Gemeinderath und Lieutenant, achtungswerthe Familie, angesehen und reich, nicht möglich, Herr Major, Excellenz ist von einem Betrüger dupirt.“

„Und ich sage Ihnen, Signor, er ist nicht dupirt,“ rief der Major triumphirend, „ich habe seit meiner Verwundung im Garten der Villa Rapo schon Verdacht geschöpft, den ich nicht aussprechen durfte, um nicht für einen Wahnsinnigen zu gelten. Die rächende Nemesis naht, schöne Seraphine, Du und Dein Lupparelli sind reis für die Ernte.“

Er stürzte hinaus mit klirrendem Schritt, der gute Kavallerie-Major, und ließ den Säbel rassend nachschleppen, während der Ortsrichter noch immer wie versteinert auf seinem Stuhle saß und von der Unmöglichkeit der Geschichte lamentirte.

Des Majors erste Sorge war jetzt, die Hausfuchungen einstellen und in aller Stille die beiden Häuser der Familie Rapo mit Soldaten umzingeln zu lassen.

Dann ließ er den Lieutenant der Nationalgarde, Michel Rapo, zu sich rufen.

„Nun, Herr Lieutenant, was ist das Resultat Ihrer Bemühungen?“

„Wir haben überall umsonst durchsucht und ich glaube, die Anwesenheit der Bande in Bisaccia ist eine Fabel.“

„So? Sind Sie wirklich sicher, daß sie auch nicht in Ihrem Hause ist?“

„Wie, Herr Major, welche Frage!“
Michel wurde leichenblau und trat einen Schritt zurück.

„Herr Lieutenant, Sie sind mein Gefangener,“ sprach der Major mit großer Ruhe, und in demselben Augenblicke traten einige Soldaten in's Zimmer, welche ihn schweigend in ihre Mitte nahmen.

Das Schwert des Damocles war gefallen!

Michel Rapo raffte sich noch einmal auf, war es doch möglich, daß der Pfarrer Gennaro die Bande in ein anderes Versteck gebracht hatte.

Ja, wenn nur der fromme Mann so viel Ahnungsvermögen besäße!

„Herr Major!“ rief er mit verstellter Entrüstung, „bedenken Sie, was Sie thun, indem Sie mich verhaften; ich wälze die ganze Verantwortung einer solchen ungeheuren Beleidigung auf Sie, und werde die ganze Stadt zu meiner Vertheidigung aufrufen. Wer giebt Ihnen das Recht, einen geachteten Mann, den die Stadt mit großen Würden geehrt, so zu behandeln?“

„Das Recht der Pflicht,“ versetzte der Major kalt, „wir wissen Alles, Signor Rapo! Ihr Leugnen und Bösen auf Ihre Stellung nützt nichts mehr, Sie kommen nicht frei, wir sind von allen Ihren Verbindungen mit dem Brigantenthum unterrichtet.“

„Und ich sage Ihnen dennoch, ich bin unschuldig, Herr Major; ich möchte über eine solche Beschuldigung lachen, wenn sie nicht zu sehr meine Ehre angriffe.“

„So wollen Sie nicht gestehen?“

„Ich habe nichts zu gestehen, von welcher Seite kommt die Anklage?“

„Von Neapel, Signor,“ rief der Major auf gut Glück, „vom Palast Cantonelli, — Schiavone, der berühmteste Brigant, sitzt gefangen in Neapel und wird

in den nächsten Tagen erschossen werden. General Pallavicini —“

Michel Rapo war vernichtet, er hörte nichts mehr; Schiavone gefangen, dann war Alles verloren. So hatte die finstere Ahnung der letzten Wochen ihn nicht betrogen.

Er sank bleich und zerknirscht auf die Kniee und flehte:

„Um meiner Schwester willen, die auch Sie geliebt, Herr Major! Haben Sie Erbarmen, lassen Sie mich mit ihr entfliehen. Ich will Alles bekennen.“

Der Major lächelte triumphirend und ließ die Soldaten abtreten.

Nun gestand Rapo, daß sich die Bande Sachetello im Hause seines Oheims, des ehrenwerthen Pfarrers, in seiner Mutter Haus aber nur die Räuberin Tia Maria, Crecco's Geliebte, befände.

Der Major schauderte bei diesem Geständniß vor Entsetzen zusammen, Pfarrer Gennaro, den die ganze Stadt als den frommsten Geistlichen, ja fast als einen Heiligen verehrte, ein Räuber, ein Brigantenfreund!

Er ließ die Soldaten wieder eintreten und dem Verbrecher Fesseln anlegen.

„Jetzt noch eins,“ sprach der Major rasch und streng, „sprich, Elender, wie wir die Räuber gefangen nehmen, ohne das Leben meiner Soldaten zu gefährden.“

Rapo schwieg, Trost malte sich in seinen Zügen, doch als der Major den Soldaten befahl, ihm den Rücken zu entblößen und ihn zu züchtigen, zeigte er sich bereit, — selber die Räuber hervor zu locken.

Der würdige Pfarrer saß bei Tische und bemerkte die Ankunft des seltsamen Besuchs nicht; still lächelte er über die Aufregung der Menge auf den Straßen, die sich jetzt sogar vor seinem Hause ansammelte. (F. f.)

streng liberalem Standpunkte. In den Kreisen, die ihn kannten, genoss er hohes Ansehen.

In Ostfriesland ist die Maul- und Klauenfeuche, welche in Folge Einschleppung aus Holland in etwa 100 Ställen zum Ausbruch kam, jetzt fast ganz erloschen.

Aus dem Amte Esens. Herr Pastor Beckmann-Flögenstedt hat die Wahlpredigt in Woquard abgelehnt. Seine Gemeinde, von der er innig geliebt wird, hat ihre Freude darüber durch längeres Läuten zum Ausdruck gebracht.

Seefernmünde. Ein Fremder, der zur Zeit einen Spaziergang um den Kaiserhafen macht, der wird seine Verwunderung nicht unterdrücken können über die mächtigen Cylinder aus starkem Eisen, bei deren Rietung binnendwärts zahlreiche Arbeiter beschäftigt sind. Es sind dies die Eisentasten, welche dazu dienen sollen, den Untergrund für den neuen, zwischen Tonne 3 und 4 an der Wefermündung zu errichtenden Leuchtturm auf dem Nothen Sande herzustellen. Die Arbeiten zu diesem Werke menschlicher Sorge um das Schicksal der auf dem trügerischen Meere fahrenden Brüder schreiten rüstig vorwärts. Die erwähnten cylindrischen Eisentasten sollen bei günstigem Wetter an der Stelle des Leuchtturms pneumatisch versenkt werden, um die Arbeiten für den Untergrund zu gestalten. Wenn dieselben in 22 Meter Tiefe angelangt sind, werden dieselben mit Cement, Sand, Ziegelmehl &c. ausgefüllt, um so einen künstlichen Fels im Meere zu bilden, auf dem dann über der Hochwassergrenze der über 25 Meter hohe Leuchtturm errichtet werden soll. Dieser wird ebenfalls hier an Land fix und fertig hergestellt und auf dem Nothen Sande aufgestellt.

Brake. Wenn der Winter nicht mehr zurückkehrt, ist Aussicht vorhanden, daß die Schifffahrt auf europäischen Gewässern schon Mitte März wieder eröffnet wird. Die während des Winters in der Heimat verweilenden Kapitäne der kleineren, größtentheils ostfriesischen Schiffe kehren schon nach hier zurück, um ihre Schiffe zur Fahrt neu in Stand zu setzen. Die Rahnschiffer, welche in diesem Winter so lange mühsig liegen mußten, haben die Flußschifffahrt zum großen Theil schon wieder aufgenommen.

Vermischtes.

— Grabstelle bei Marange (Meß). Unterm 8. Nov. v. J. ging dem Präsidium des Oldenburger Kriegerbundes von dem Vereine Delmenhorst die Mittheilung zu, daß nach Aussage eines Mitgliebes dieses Vereins, welches kurz vorher die Grabstätten bei Meß besuchte, die Grabstelle bei Marange, welche vorzugsweise die irdischen Ueberreste von Oldenburgern und Ostfriesen birgt, vollständig verwahrlost sei. Das Präsidium wandte sich hierauf mit der Bitte um geneigte Angabe, wie dem gemeldeten Uebelstande abzuhelfen sei, an den Landesbelegirten für Oldenburg und Wilhelmshaven, Herrn Dr. jur. Hoyer hieselbst, welcher in einem hierauf ergangenen Antwortschreiben mittheilte, daß er bereits unterm 5. Nov. v. J. dem Statthalter von Ostfriesland v. Mantuffel, die Angelegenheit vorgebracht habe. In einem an Herrn Dr. jur. Hoyer gerichteten Schreiben vom 19. Jan. d. J., von welchem dem Präsidium eine Abschrift zugegangen, theilt nun Sr. Excellenz Herr Generalfeldmarschall v. Mantuffel mit, daß die Erwerbung der in Rede stehenden Grabstelle für Rechnung des Reiches bewilligt ist und demzufolge auch für eine angemessene Unterhaltung gesorgt werden wird.

— Der Tanz durchs Fenster. Ein höchst sonderbarer Unglücksfall, der leider von den traurigsten Folgen begleitet war, ereignete sich vor einigen Tagen bei einer Tanzunterhaltung in einem Privathause in Dublin. An dem Tanze, der im Salon des Hauses stattfand, nahm auch Kapitän Morris vom 47. Regiment theil als er an einem der Fenster, das trotz der Winter-Temperatur offen stand und wahrscheinlich bis zum Boden reichte, vorüberlief, stolperte er und stürzte durch das offene Fenster dreißig Fuß tief auf die Straße herab. Er zerschmetterte sich dabei den Kopf und starb bald darauf an den Folgen dieser schweren Verletzung. Der noch junge Offizier war erst kurz vorher zum Kapitän ernannt worden.

— Eine Warnung vor dem Meineide, welche größere Wirkung that, als alle Mahnworte des Richters, theilt die „Frankf. Pr.“ mit: Vor einem Justizamte der ehemaligen kurhessischen Provinz Oberhessen

sollte ein Landmann in einem Zivilprozeß den ausschlaggebenden Eid leisten. Obwohl der Richter die moralische Ueberzeugung hatte, der Mann würde falsch schwören, und ihn eindringlich von dem Schwur abrieth, bestand dieser hartnäckig darauf, daß ihm der Eid abgenommen werde. Da, als schon die Richte erhoben war, näherte sich der das Protokoll führende alte Aktuar, ein Original und eine Respektsperson bei den Amtsangehörigen, langsam und feierlich dem Fenster der Gerichtsstube und öffnete bedächtig die beiden Flügel derselben. Der Landmann stieg, ließ die Hand sinken und fragte erschaut, was das zu bedeuten habe. „Meint Ihr“, antwortete der Aktuar barsch, „der Teufel solle mir, wenn er hereinfährt, Euch den Hals umzudrehen, auch das Fenster zertrümmern? Lieber will ich ihm gleich öffnen!“ — Die sonderbare Meineidsverwarnung that ihre Schuldigkeit und der Schwur unterblieb.

Civilstand der Gemeinde Heppens

vom 1. bis 28. Februar.
Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter A. R. Schoormann, dem Arbeiter J. B. Bruns, dem Schloffer C. Jachinski; eine Tochter: dem Arbeiter J. C. P. Badsen, dem Arbeiter C. E. Kunert.
Aufgeboten: 3 Paare.
Geschließungen: Keine.
Gestorben: Die 5 Monate alte Tochter des Arbeiters B. Jans, der Schuhmachergehülfe J. W. J. Dirts, 36 Jahre alt.

Submissions-Resultate

am 1. März cr. bei der Kaiserl. Marine-Hafenbau-Commission hier über Lieferung von 1) 792 Stück Lagerhölzern von je 6 m Länge, 15 cm Stärke und 20 cm Minimalbreite, 2) 2950 qm Bohlen von 7,5 oder 15 m Länge bis zu 30 cm Breite und 5 cm Stärke nach den im Termin verlesenen Offerten.

	1.	2.
Gebr. Peters in Mariensiel	9,00 M.	3,00 M.
Carl Frank hier	49,80 „	p. cbm 2,75 „
A. D. Lüden	8,50 „	2,45 „
Dirts, Franke u. Rathmann	8,28 „	2,25 „
Grüper u. Harms in Barel	46,00 „	p. cbm 2,25 „
Schwanhäuser hier	8,64 „	2,35 „

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Donnerstag: Vorm. 2 U. 38 M., Nachm. 3 U. 7 M.

Bekanntmachung.

Die für den Garnison-Haushalt auf die Zeit vom 1. April 1881 bis dahin 1882 erforderlichen Lieferungen und Leistungen, bestehend in Lieferung von

Brennholz,
Reiserbesen ohne Stiel,
Ecknäpfe von Fayence,
Wasserkrügen, irdene,
Waschschüsseln,
Fuhrenleistungen verschiedener Art,
Entleerung der Müll- und Aschgruben, sowie Abfuhr des Inhalts derselben und
Reinigung der Straßen an marinesfiscalischen Grundstücken,
sollen in öffentlicher Submission verdingt werden, wozu Termin auf
**Montag, d. 7. März cr.,
Nachm. 3 Uhr,**

in unserem Geschäftslokale anberaumt worden ist.

Die betreffenden Submissionsbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden und sind bezügliche Offerten mit entsprechender Aufschrift versehen, rechtzeitig, versiegelt und portofrei einzureichen.

Den Offerten auf Reiserbesen, Ecknäpfe, Wasserkrügen und Waschschüsseln sind mit deutlich geschriebenem Namen bezeichnete Probestücke beizufügen.

Wilhelmshaven, 26. Februar 1881.

**Kaiserliche
Marine-Garnisonverwaltung.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Schreib- und Zeichen-Materialien für die Werften Wilhelmshaven, Kiel und Danzig, sowie für sämtliche Marine-Bezirke der Nord- und Ostsee-Stationen soll in öffentlicher Submission verdingt werden, wozu Termin auf

**Montag, den 14. März,
Vormittags 11 Uhr,**

im Geschäftszimmer der unterzeichneten Abtheilung anberaumt ist.

Die Bedingungen nebst den Bedarfs-Angaben liegen in der Registratur der Kaiserlichen Werft hieselbst sowie in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einsendung von M. 1,50 abschriftlich mitgetheilt werden.

Wilhelmshaven, 28. Februar 1881.

**Kaiserliche Werft,
Verwaltungs-Abtheilung.**

Bekanntmachung.

In Sachen betreffend den öffentlichen Verkauf der zur Concursmasse der Actiengesellschaft „St. Johanni Brauerei“ zu Wilhelmshaven gehörigen, zu Accum belegenen Immobilien c. p. im Wege der Zwangsversteigerung wird auf desfalligen Antrag ein zweiter Versteigerungstermin auf den

**11. März d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,**

im Hotel Bud zu Jever angelegt, mit dem Bemerkten, daß in diesem Termine der Zuschlag zu ertheilen ist.

Jever, den 21. Februar 1881.

Amtsgericht, Abtheilung III.

Graepel.

Gemeindefache.

Montag, den 7., und Dienstag, den 8. März: Hebung der Gemeinde-, Amtsverband- und Wegeanlage pro 1880/81, sowie der Restanten des Armengeldes und der Hundesteuer.

Um prompte Zahlung wird gebeten.
Neuende, den 28. Februar 1881.

**C. G. Onnen,
Rechnungsf.**

Verpachtung.

Eine hieselbst belegene Unterwohnung, bestehend aus Wohnstube, Schlafzimmer, Werkstätte, sowie Stall nebst Gartenland habe ich zum Antritte auf den 1. Mai d. J. auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten.

Heppens, 25. Februar 1881.
Koch.

Verkaufs- Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich die dem Instrumentenmacher A. Guth hier abgepfändeten Instrumente, als: 2 B-Trompeten, 1 B-Flügelhorn, 2 Es-Althörner, 2 B-Tenorhörner, 1 B-Bariton, 1 F-Tuba, ferner 1 Stubenuhr, am

**Dienstag, 8. März 1881,
3 Uhr Nachm.,**

in der **Wilhelmshalle** hier öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Kauflustige ich hiermit einlade.

Wilhelmshaven, den 2. März 1881.
Der Königl. Gerichtsvollzieher:
Kreis.

Bei obigem Verkauf kommt eine große Anzahl confiscirter Waagen und Gewichte &c. mit zum Verkauf. D. D.

Oeffentlicher Immobil-Verkauf.

Am
**Montag,
den 14. März ds. J.,
Vormittags 11 Uhr,**

kommt im Becele Großherzogl. Amtsgerichts, Abtheilung III., zu Jever, das den Erben der verlebten Ehefrau des Schuhmachermeisters Friedrich Stoffers zu Münterfel gehörige, daselbst belegene Immobilien, bestehend aus einem zu zwei Wohnungen eingerichteten Hause und vielen Gartengründen, nebst den dazu gehörigen Kirchensitz und Begräbnisstellen in der Kirche und auf dem Kirchhofe zu Neuende, abermals zum öffentlichen Verkaufsaufgabe.

Da voraussichtlich ein vierter Verkaufstermin nicht stattfindet, wird der Zuschlag wahrscheinlich auf das Höchstgebot ertheilt werden.

Neuende, den 1. März 1881.
**H. C. Cornelissen,
Auctionator.**

Schellfische jeden Tag frisch
vorräthig.
Krüger, Börsenstraße 7.

Zum Verkauf

siehe 2 Schweine zum Auffüttern.
**August Bahr,
Koch in Wilts Bude.**

Zu verkaufen

ein Schwein, 22 Wochen alt, geeignet zum Auffüttern.
Zu erfragen Tonndiech 103.

Die jetzt von Herrn Capitän-Lieutenant Becker benutzte möbl. Wohnung — Roonstraße Nr. 6 — ist zum 15. März anderweit zu vermieten.

Stube, eleg. möblirt, nebst Schlafstube zu vermieten an 1 oder 2 Herren. **Marktstr. 6.**

Zu vermieten

zum 1. April eine große Wohnung.
A. Brüggemann, Elsf.

Zu vermieten

zum 1. Mai c. eine Unter- und Oberwohnung.
Näheres bei Anst, Sedan.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine kleine Familienwohnung.
Roonstraße 90.

Eine Familien-Wohnung
pro März oder April 1881 auf sofort zu vermieten.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Mädchen mit guten Zeugnissen wird zum 1. Mai für Hausarbeit und zum Warten der Kinder gesucht von
**Frau Niemeyer,
Commissionsgärtin.**

Gesucht

ein Dienstmädchen mit guten Zeugnissen. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Schulsache.

Da es bereits eine vielfach bewährte Thatsache ist, daß die Zöglinge meiner Schule bei normaler Beanlagung denen der Volksschule um mindestens eine Klasse voraus sind, empfiehlt sich meine Anstalt für solche Kinder, für die eine höhere Bildung in Aussicht genommen ist. Es hilft sie unter meiner Leitung stehende **Kindergarten-Erziehung** dieses Ziel wesentlich fördern. Ich lade demnach zum Besuch dieser Schule ein.
N. Gooje, Oldenburgerstr. 4.

Die diesjährigen

Tapeten- und Borden - Muster

in schönster Auswahl sind eingetroffen und halte dieselben bei Bedarf unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung bestens empfohlen.

Naturell - Tapeten von 0,20 Mk.,
Gold - Tapeten von 0,55 Mk. an bis zu den reinen.

F. W. Greiff, Tapezierer,
 Marktstraße 12.

Sydney 1879:

Preis-Medaille I. Classe.
 Empfehlenswerth für jede Familie!
 Ausgezeichnet sowohl zu Hause, wie auf der Reise, besonders zur See, — daher für Auswanderer unentbehrlich — auf der Jagd, in den Fabriken, Gewölben, Bergwerken etc. etc.



bekannt unter der Devise:
Occidit, qui non servat,
 von dem Erfinder und alleinigen Destillateur
H. UNDERBERG - ALBRECHT
 am Rathhause

in Rheinberg am Niederrhein.

K. K. Hoflieferant.

Der „Boonekamp of Maag-Bitter“ ist in ganzen und halben Flaschen und in Flacons ächt zu haben in Wilhelmshaven bei den Herren **W. Meents**, Bahnhof-rest., und **E. Wetschky**; in Jever bei den Herren **C. F. Andree**, **J. G. Andree** und **F. Buck**; in Varel bei Herrn **H. H. Overbeck**, in Aurich bei Herrn **C. Maas**, sowie allenthalben bei den bekannten Herren Debitanten.

In Orten, wo mein „Boonekamp of Maag-Bitter“ noch nicht oder nicht genügend eingeführt ist, werden solide Debitanten gesucht.

Warnung
 vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma:
H. Underberg-Albrecht.

Schwächezustände

werden bei alten und jungen Männern dauernd unter Garantie geheilt durch die weltberühmten **Oberstabsarzt Dr. Müller'schen**

Miraculo - Präparate,

welche dem erschöpften Körper die Kraft der Jugend zurückgeben.

Depositar: **Karl Kreifenbaum**,
 Braunsdewig.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publicum Wilhelmshavens und der Umgebung zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage
110 Noonstraße 110, im Pels'schen Hause,
 e i n

Tabak-u. Cigarrengeschäft

eröffnet habe und halte ich mein reichhaltiges Lager unter dem Versprechen prompter und billiger Bedienung bei Bedarf bestens empfohlen.
 Hochachtungsvoll

Andreas Gothenskjöld,

110 Noonstraße 110, im Pels'schen Hause.

Geschäfts-Verlegung.

Hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mein

Pub-, Mode- und Tapiseriewaaren-Geschäft

aus Neubeppens, sowie meine Filiale aus dem Rothen Schloß nach der Noonstraße Nr. 99

verlegt habe.

Indem ich das mir stets bewiesene Wohlwollen auch hier zu erhalten bitte, zeichne mit Hochachtung

G. Balkema.

Für Confirmanden

empfehle eine schöne Auswahl

schwarzer und couleurter Kleiderstoffe, sowie schwarzer Tuche und schwarzer und couleurter Buchstins.

Einen kleinen Rest **Winter-Paletots** zu enorm billigen Preisen.

H. A. Kickler.

Wiener Würstchen,

gekochten und rohen Schinken, vorzügliches Nagelholz und Zunge im Anschnitt, Braunschweiger und Gothaer Fleischwaaren, als: Cervelatwurst, Mettwurst, Leberwurst, Trüffel- und Sardellen-Leberwurst, Zungenwurst, Rothwurst, Plockwurst, Kochmettwurst, Sülze, Schinkenwurst und Rauchenden in anerkannt bester Waare, erhalte wöchentlich mehrere Male frisch und empfehle dieselben zu billigsten gestellten Preisen.

Ed. Wetschky, Noonstraße.

Verlegte mein Tabak- & Cigarren-Commissions-Geschäft

mit dem heutigen Tage nach dem Hause des Uhrmachers Herrn **A. Frisse**,
 Königstraße 53.

Achtungsvoll
Robert Wolf.

Frankfurter Lebensversicherungsgesellschaft.

Agent: **P. H. Böttger**,
 Marienstr. 59.

Zu vermieten

zum 15. März ein schönes **Wohn- und Schlafzimmer** mit Balkon an der Noonstraße. Passend für 2 Herren. Auf Wunsch mit Beköstigung.
 Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine möblierte **Stube** ist an einen Herrn zu vermieten.
 Tomdeich 97c., 1 Tr.

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Deutscher Phönix.

Agent: **P. H. Böttger**,
 Marienstr. 59.

Empfehle Knabbelkohlen, Rußkohlen und Preßtorf

frei vor's Haus geliefert.
Fr. J. Frielingsdorf.

Zu vermieten

Noonstraße 6 eine Wohnung von drei Zimmern mit Zubehör zum 1. Mai d. J.; eine Wohnung von drei Zimmern mit Zubehör zum 1. April d. J.

Den Auswanderungslustigen theile ich mit, daß der Passagerepreis von Bremen nach Newyork und Baltimore bedeutend ermäßigt ist.
 Auskunft erteilt

Carl Reich, Bismarckstr. 10.



Krieger- und Kampfgenossen-Verein zu Wilhelmshaven.

Zu Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Jacobs** versammeln sich die Mitglieder des Ia., III., V. und IX. Bezirks am **Donnerstag den 3. d. M., Nachmittags 2 1/2 Uhr präcise**, im Vereinslocal.

Unter besonderem Hinweis auf § 51 (neue Fassung) der Statuten wird noch bemerkt, daß Vorsteher dieser Bezirke die Kameraden **Pilling**, **Bürger**, **Sagelaborf** und **Düfer** sind.
Der Vorstand.

Militair - Verein.

Donnerstag, den 3. d. Mts.,
 Abends 8 Uhr:

Generalversammlung.
 Um zahlreiches Erscheinen wird eruchtet.
Der Vorstand.

Schultze's RESTAURANT.

Noonstraße 6.

Heute **Donnerstag:**
Eisbein mit Sauerkraut und Erbsen.

Auswahl von **Nürnberger und Dortmunder Löwenbier.**

Bier-Quelle. Schellfische.

Heute **Abend:**
Gesucht
 eine **Parterre Wohnung**. Offerten unter **Chiffre 100** bittet man in der **Exp. d. Bl.** abzugeben.

Verloren.

Sonntag, d. 27. d. M., ist auf dem Wege von **Rasche's** Local bis zur Stadtkaferne eine silberne **Remontoir-uhr**, gez. **H. L.**, verloren gegangen. Der ehrliebe Finder erhält eine gute Belohnung. Abzugeben in der **Exp. d. Bl.**

Sämtlichen Freunden und Bekannten, sowie denjenigen jungen Mädchen, die mir so oft ein Glas Bier kredenzten, sage ein **herzliches Lebewohl!**

Borowsky,
 Meistersmaat der Reserve.

Meine **Verlobung** mit dem **Matrosen Johannes Grönwoldt** ist meinerseits gänzlich aufgehoben.
Sermine Frerichs,
 bei **Bäckermeister Bial**, Neuende.

Geburts-Anzeige.

Stadt Anjagens.
 Die ergebene Anzeige der **Entbindung** meiner lieben Frau von einem Knaben.
Wallerstädt, Masch.-Zug.

Todes-Anzeige.

Heute endete ein sanfter Tod die schweren Leiden meines geliebten Mannes und unseres treuversorgenden Vaters, des **Hotelbesizers**

J. G. Kaper,
 im 41. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübte Wittwe:
Frieda Kaper, geb. **Oldewurtel**,
 nebst Kindern und Angehörigen.
 Wilhelmshaven, den 1. März 1881.
 Die Beerdigung findet am **Sonntag**, den 5. März, Nachm. 3 1/2 Uhr, vom **Sterbehause** aus statt.